

Laibacher Zeitung

N^r 5.

ZEITUNG
1831
Jg.

Dienstag

den 18. Jänner

1831.

Polen.

Unter der Rubrik: „Aemtlliche Nachrichten“ bringt die Warschauer Staats-Zeitung folgenden Bericht über das allgemeine Truppen-Aufgebot: „Bis zum 27. d. M. waren im District Kalisch bewaffnet: 18,343 Mann, im District Wielun: 19,176, und im District Petrikau: 19,123, zusammen also in diesen drei Districten: 56,642 Mann, wozu nicht mitgerechnet ist das Regiment der Kalischer Freiwilligen zu Pferde, welches 717 Köpfe zählt, so wie die Schwadron, welche sich unter dem Commando des W. Wisniowski in Petrikau bildet, und die Compagnie freiwilliger Jäger.“ — Dasselbe Blatt meldet: „Die erste Division Infanterie und die erste Brigade der Artillerie zu Fuß, welche am 17. d. M. in Gilmarschen nach Warschau gekommen waren, sind unter Anführung des General Krukowiecki nach den Gränzen von Lithauen abmarschirt.“ — Die Stadt Lowicz, welche eine Nationalgarde von 450 Mann gebildet, hat zu ihrem Plaz-Commandanten den früheren Officier der polnischen Armee, Carl Schendel, erwählt. — In Kalisch hat sich ein patriotischer Clubb unter Vorsitz des Landboten Rembowski gebildet.“

Die Warschauer Staatszeitung vom 28. December meldet: „Hier geht das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser an den Gränzen des Königreiches erwartet wird, und daß sich Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael schon in Grodno befindet.“

Dasselbe Blatt spricht in Bezug auf die letzten aus St. Petersburg in Warschau angekommenen Depeschen die Hoffnung aus, daß Se. Majestät

der Kaiser mildere Maßregeln nehmen werde, sobald der Fürst Lubekki in Petersburg angelangt seyn und Allerhöchstdemselben eine genauere Schilderung von der Lage der Dinge gegeben haben würde.

Den Warschauern Blättern zu Folge steht das Lithauische Corps zwischen Grodno und Bialystock. Das Corps des General Pahlen hat sich noch nicht ganz den polnischen Gränzen genähert. Ueber die Dzwina sollen Grenadier-Corps anrücken. Von dem Corps des General Sacken ziehen ein Paar Regimenter gegen Brzesc.

Der Baron Mohrenheim hat sich für kriegsgefangen erklärt, und befindet sich mit den russischen Generalen im Schlosse.

Nachrichten aus Warschau vom 31. December melden: Auf Befehl des Dictators sollen alle öffentlichen Fabriken und Arbeiten, welche der jetzigen Ereignisse wegen ins Stocken gerathen waren, wieder ihren Anfang nehmen. Auch werden die Handwerksgesellen, welche beim Ausbruch der Unruhen, wegen Mangel an Beschäftigung, Warschau verlassen, aufgefordert, zurückzukehren, da jetzt Ueberfluß an Arbeit vorhanden sey.

Der Graf Thömas Lubiencki hat den Ruf und die Würde eines Stellvertreters des Ministers des Innern nur unter der Bedingung angenommen, daß es ihm gestattet sei, seine Stelle als Vice-Präsident der Stadt Warschau, welche ihm auf den Vorschlag einer Deputation der Bürger und Kaufleute dieser Stadt anvertraut worden, beizubehalten.

Auf den beendigten Batterien von Praga werden die Kanonen aufgepflanzt. (Wien. Z.)

Warschauer Blätter vom 31. December

melden: „Der Dictator hat den Landboten für Lublin, Kalixtus Morozewicz, zum Stellvertreter des General-Directors der Posten an die Stelle des Landboten für Sieradz, Stanislaus Kaczkowski, welcher auf sein eigenes Verlangen von diesem Amt entlassen worden ist, und den Graf Roman Zaluski zum stellvertretenden Staats-Referendar ernannt.

— Die Gränze zwischen Terespol und Brzesc-Litewski ist jetzt streng geschlossen. Reisende, welche von ersterem Orte in der vergangenen Woche nach Rußland wollten, sind zurückgekehrt, weil sie nicht durchgelassen wurden. — Ein Theil der polnischen Remontepferde ist in die Hände der Russen gefallen; doch sind, dem Vernehmen zufolge, noch einige andere Pferde-Transporte hier angelangt, und außerdem sollen nahe an 100 Kosackpferde in der Wojewodschaft Lublin aufgebracht worden seyn.

Vorgestern berieth sich der Municipal-Rath der Stadt Warschau mit den Bürgern über eine neu einzuführende Abgabe, die zur Uniformirung der Truppen verwandt werden soll; es wurde ein Comité erwählt, welches in Kurzem einen darauf bezüglichen Entwurf vorlegen wird, und es soll sogleich eine Anleihe zu obigem Zweck gemacht werden. — Man beschwert sich über die Unvollständigkeit, in welcher die Wahlen zu Offizieren der National-Garde beinahe in allen Stadt-Bezirken Warschau's vorgenommen worden. — General Milberg ist aus Komza in der Hauptstadt angekommen.

— In Prag sind nunmehr einige Batterien fertig geworden, auf die man das Geschütz aufzuführen im Begriffe ist. — Aus Modlin wird gemeldet, daß die Festungsarbeiten thätig betrieben werden. — Gestern sind fast alle Gefangene, welche wegen verschiedener Vergehen in Warschau in Gewahrsam waren, nach den Provinzial-Städten zurückgesandt worden.“ (West. B.)

Niederlande.

Der Mittheilung des Londoner Protocolls über die Angelegenheiten Belgiens war ein Schreiben der H. H. Ponsonby und Bresson beigelegt, worin sie versprechen, daß der König der Niederlande wiederholt dringend aufgefordert werden solle, jeden feindseligen Act aufhören zu lassen. Das diplomatische Comité antwortete, daß die freie Scheldeschiffahrt die erste Bedingung des Waffenstillstandes sei. — In derselben Sitzung ward der Antrag des Hrn. Rodenbach, daß in den Sectionen unvorzüglich die Wahl des Staatsober-

hauptes erörtert werden solle, angenommen.

Am 26. December fand unter den Mauern von Maestricht, in dem Dorfe Groedsveld, zwischen Maestricht und Gysden, ein neues Gefecht zwischen den Belgiern und den Holländern statt, die zum Fouragiren dahin ausgerückt waren. Das Gefecht, das mit dem Rückzuge der Holländer in die Stadt endigte, dauerte mehrere Stunden, doch betrug der Verlust beiderseits nur wenige Mann. Am 29. December entspann sich ein drittes Gefecht vor den Thoren der Vorstadt Wick, aus Veranlassung einer von den Holländern angestellten Reconnoissance. In diesen beiden Treffen schreiben sich die Belgier den Sieg zu. General Mellinet soll ganz nahe bei der Stadt eine Batterie aufgezogen haben. Dagegen hieß es, der Herzog von Sachsen-Weimar und van Geen zögen der Stadt zu Hülfe. General Daine soll mit mehreren tausend Mann nach der mit einer Invasion bedrohten Campine aufbrochen seyn. (Allg. B.)

Frankreich.

Pariser Blätter vom 31. December melden: Die Ex-Minister Polignac, Peyronnet, Chantelauze und Guernon-Ranville sind nun nach dem Schlosse Ham abgeführt worden. Mehrere mit Postpferden bespannte Wagen hohlten sie am 29. December um 10 Uhr Nachts zu Vincennes ab.

Das Geleite bestand aus zwei Escadronen Husaren von Orléans, die zwischen la Villette und le Bourget von zwei Escadronen des achten Jäger-Regiments abgelöst wurden. Es waren bis zum Fort Ham, wo die Gefangenen am 30. Mittags eintreffen sollten, Abtheilungen staffelweise aufgestellt.

Bis Compiègne fiel nichts Merkwürdiges vor; aber in dieser Stadt entstand eine beträchtliche Zusammenrottung, die ernste Besorgnisse erweckte. Man hörte wiederholt den Ruf: Tod den Ministern! Ins Wasser mit Polignac! und es würde gefährlich gewesen seyn, hier umzuspannen. Man schickte die Pferde in einige Entfernung voraus; die Masse drängte sich aber an diese Stelle, so daß das Geleite genöthigt war, zur Beschützung der Wagen ein Viereck zu bilden. Endlich konnte man wieder weiter fahren; die Ex-Minister mußten aber noch mehrmals den Todesruf hören, der sie zu Compiègne begrüßt hatte. Die Ex-Minister kamen am 30. December um 1 Uhr zu Ham an. Sie wur-

den von dem Artillerie-Oberst-Lieutenant, Commandanten des Forts, der sie zu Vincennes abgeholt hatte, in ihr neues Gefängniß eingeführt.

Der Empfang, den die Exminister in den Departements fanden, die sie durchzogen, trug denselben Character, wie die Stadt gehalten revolutionären Bewegungen des Pariser Volks während des Processes. (Wien. Z.)

Eine königliche Ordonnanz vom 31. December verfügt die Auflösung des Artilleriecorps der National-Garde von Paris. Es solle unverzüglich zu einer neuen Organisation dieses Corps geschritten werden. Dazu ward eine Commission ernannt, bestehend aus dem Grafen Lobau, General Pernetty, General Mathieu Dumas, v. Marmier, Obristen der ersten Legion; v. Pariboissiere, Obristen der fünften Legion; v. Schonen, Obristen der neunten Legion; v. Sussy, Obristen der eilften Legion; und Allent, Staatsrath. In einem vorausgehenden Berichte des Hrn. v. Montalivet an den König heißt es, mehrere Offiziere der Artillerie hätten ihre Entlassung angeboten; das Corps selbst fühle das Bedürfnis einer neuen Organisation, und der Wunsch dazu werde von allen Batterien ausgedrückt.

Die Arrestverfegung der Zöglinge der polytechnischen Schule, die vor acht Tagen auf einen Monat verfügt ward, ist am 30. December, dem National zufolge, wieder aufgehoben worden.

Frau v. Senlis war am 30. December zu Paris in einem Alter von 85 Jahren gestorben.

Der Semaphore meldet: „Man schreibt uns aus Algier, daß der größte Theil der Occupations-Armee plötzlich nach Frankreich zurückberufen ist. General Clauzel selbst und der Oberintendant werden die Kolonie verlassen, wo nur noch eine Besatzung von 4 bis 5000 Mann aus den Ueberresten der Linien-Regimenter 15, 20, 28 und 30 zurückbleiben soll. Man wird diese wenigen Truppen in Algier concentriren, und die nach Oran und Me. diab geschickten Besatzungen zum zweitenmale zurückziehen. Der Befehl ist durch einen auf der Staatsbrigg Daffas angekommenen Adjutanten des Kriegs-Ministers eingetroffen. Diese Nachricht hat Verwirrung in der Kolonie verbreitet. Man hält diese Verfügungen für neue Vorboten der gänzlichen Räumung. Die Handelsgeschäfte werden dadurch einen großen Stoß erleiden. Die Kaufleute hatten Bestellungen und Anschaffungen für 16 bis 18,000

Mann gemacht, und jetzt sollen nur 5000 bleiben, dadurch muß der Preis dieser Anschaffungen unendlich verlieren. — Der Bei von Tittery ist am 29. December zu Marseille auf dem Schiffe Armide angekommen; er soll Willens seyn, nach Paris zu reisen.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Das Court-Journal behauptet, Fürst Lieven habe der brittischen Regierung Mittheilungen gemacht, die keinen Zweifel ließen über die Absicht des russischen Cabinetts, die polnische Revolution ohne Zaudern mit Gewalt der Waffen niederzuschlagen.

In demselben Journal liest man: „Wir können aus bester Quelle versichern, daß das französische Cabinet sich bloß mit der allgemeinen Frage Belgiens beschäftigt, d. h., daß es sich darauf beschränkt, die Nichteinmischung und die Unabhängigkeit des neuen Staats zu verlangen. Was die für Frankreich delikate Frage über die Wahl eines Fürsten betrifft, so wird sie England überlassen. Fürst Talleyrand kündigte unserm Cabinette an, dieß sei der Hauptgegenstand der zweiten Conferenz zwischen Hrn. Van de Weyer und Graf Sebastiani gewesen. Man wies die Belgier ausdrücklich darauf hin, sie sollten sich wegen ihres künftigen Souverains nach England wenden. Wir können zugleich versichern, daß der Prinz von Oranien nicht ganz außer Frage ist, und daß er das Haupthindernis einer Lösung der belgischen Angelegenheiten bildet.“

Dem Globe zufolge ging in der City das Gerücht, die Conferenzen zu Ordnung der griechischen Angelegenheiten würden wieder beginnen, da Rußland und Frankreich nachdrücklich auf deren Beendigung drängen. (Allg. Z.)

R u ß l a n d.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal de St. Petersbourg vom 25. December enthält folgenden Artikel: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser durch die Berichte Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Cesarewitsch in Kenntniß gesetzt worden waren, daß der Fürst Lubekki, Finanz-Minister des Königreichs Polen, und der Graf Jezierski, Landbote beim Reichstag des Königreichs, auf dem Wege von Warschau nach St. Petersburg seien, haben ihnen Se. kaiserliche Majestät den Befehl geben lassen, in Warschau zu bleiben, und dem Grafen Grabowski, Minister-Staatssecretär

des Königreichs Polen, die Weisung zu ertheilen geruht, dem Fürsten Lubekki zu schreiben:

„Daß Se. Majestät die Gründe nicht kennen, die ihn bewogen haben, diese Reise zu unternehmen.“

„Daß, wenn die Ereignisse, die in Warschau vorgefallen sind, den Fürsten Lubekki be-
rufen haben sollten, sich zum Abgeordneten einer
Gewalt, die nicht von dem Willen des Souverains
ausfließt, zu machen, Se. Majestät ihn weder
bei sich vorlassen, noch ihm die Erlaubniß ge-
währen können, in Ihrer Hauptstadt zu erschei-
nen.“

„Daß, wenn sich die Absichten, die ihn nach
St. Petersburg führen, mit den Pflichten des
ihm durch das Vertrauen Sr. Majestät verliehe-
nen Postens vereinbaren, Allerhöchstdieselben ein-
willigen würden, ihn zu empfangen, und in sei-
ner Eigenschaft, als Finanz-Minister des König-
reichs, anzuhören.“

„Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, hin-
zuzufügen, daß der Graf Jesierski gleich-
falls in keiner andern Eigenschaft, als in der eines
Landboten beim Reichstage des Königreichs Po-
len, die Autorisation erhalten könne, sich nach
St. Petersburg zu verfügen.“

Der Fürst Lubekki hat dem Grafen Gra-
bowski aus Warva vom 23. December folgen-
dermaßen geantwortet:

„Ich erhalte in diesem Augenblicke das Dienst-
schreiben, mittelst dessen Ew. Excellenz die Güte
haben, mir die Willensmeinung Sr. Majestät
in Betreff des Grafen Jesierski und meiner zu
eröffnen, und ich beeile mich demzufolge, Ihnen
Herr Graf, die Gründe mitzutheilen, welche uns
bewogen haben, diese Reise anzutreten.“

„Von dem Administrations-Rathe beauftragt,
seinen Bericht über die Ereignisse, die in War-
schau vorgefallen sind, an den Stufen des Thro-
nes niederzulegen, werde ich, als Minister des
Königs, Sr. Majestät die näheren Umstände von
Allem, dessen Zeuge ich gewesen bin, vorlegen,
und ich würde den Auftrag, vor dem Souverain
zu erscheinen, nie unter einem andern Titel an-
genommen haben.“

„Da das Dienstschreiben Ew. Excellenz mir
ankündigt, daß Se. Majestät in diesem Falle ein-

„zuwilligen geruhen, mich zu empfangen und mich
anzuhören, und zu gleicher Zeit den Grafen Je-
sierski, Landboten beim Reichstage des König-
reichs vorzulassen, so bitte ich Sie, und die aller-
höchste Autorisation zu erwirken, uns nach St.
Petersburg begeben zu dürfen.“

Se. Majestät der Kaiser haben demzufolge zu
befehlen geruht, dem Fürsten Lubekki, Finanz-
Minister des Königreichs Polen, und dem Grafen
Jesierski, Landboten beim Reichstage von Po-
len zu erlauben, sich nach St. Petersburg zu
begeben.“ (Oest. B.)

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 19. Novem-
ber (im Courier von Smyrna) ist dort Jedermann
beschäftigt, türkisches Eigenthum zu kaufen oder zu
verkaufen. Die für den dermaligen Augenblick un-
ternommenen Arbeiten beschränken sich auf einige
rohe Bauten, um sich für den Winter eine Unter-
kunft zu verschaffen. Im nächsten Frühjahr, wenn
der Gebietswechsel bewerkstelligt ist, wird ohne
Zweifel zu Athen die größte Thätigkeit herrschen,
und in wenigen Jahren ein neues Athen an die Stel-
le desjenigen treten, von dem jetzt nur mehr die
Trümmer vorhanden sind. — Ein Schreiben aus
Napoli vom 19. November sagt, daß sich Grie-
chenland noch immer in der nämlichen Lage befin-
det. Der Ackerbau ist mit Abgaben überladen;
der Handel ohne Credit und Zutrauen. — Auf
Gandia haben sich nach der Landung der ägypti-
schen Truppen die unter den Waffen stehenden Di-
stricts nicht unterworfen, sondern der Kampf dau-
erte fort. — Samos blieb noch in der Gewalt
der türkischen Truppen. — Die Insel Carabu-
sa ist von der griechischen Besatzung geräumt wor-
den. (B. v. L.)

THEATER - ANZEIGE.

Heute den 18. Jänner wird im hiesigen
ständischen Theater zum Vortheile der ergebend-
Gefertigten aufgeführt:

Sargines.

Grosse, romantische Oper in zwei Acten. Musik
von Pär.

Wozu geziemend ihre Einladung macht,
und sich der Gnade und Huld Eines hochge-
ehrten Publicums empfiehlt

ergebenste

Fanny Halfinger,
Sängerinn und Mitglied des hiesi-
gen ständischen Theaters.